



Aktien International – Update

Täglicher Marktkommentar aus dem BEKB-Handelsraum

Übersicht

European Futures

Euro Stoxx 50	3'347	+ 1.0 %
DAX 30	12'059	+ 0.9 %
CAC 40	5'281	+ 1.0 %
FTSE 100	7'274	+ 0.8 %

US-Futures

Dow Jones Industrial	25'609	+ 0.6 %
Nasdaq 100	7'344	+ 0.4 %
S&P 500	2'835	+ 0.6 %

News Europa

Grossbritannien: May kündigt Rücktritt an

Am Ende kamen ihr doch die Tränen: Die **britische Premierministerin Theresa May** hat heute Freitag ihren Rücktritt angekündigt. Sie werde ihr Amt als Chefin der **Konservativen Partei** am **7. Juni** abgeben, sagte die Politikerin bei einer Rede in London. Ihre Tage als Premierministerin sind damit auch gezählt, und die Furcht vor einem **chaotischen EU-Austritt** wächst wie-

der. Dem Chef der britischen Regierungspartei ist traditionell der Posten des Premierministers vorbehalten.

"Es ist und wird immer eine Angelegenheit von tiefem Bedauern für mich sein, dass es mir nicht gelungen ist, den Brexit zu vollziehen", sagte May. Sie habe alles versucht, um eine Mehrheit im Parlament zu bekommen, doch das sei nicht gelungen. Sie kündigte an, die Amtsgeschäfte noch so lange zu führen, bis ein Nachfolger gewählt ist. Erwartet wird, dass es bis **Ende Juli** soweit sein könnte.

Mays Position galt schon lange als **wackelig**. Sie stand von mehreren Seiten massiv unter Druck - nicht zuletzt von EU-freundlichen Abgeordneten und Brexit-Hardlinern in ihrer eigenen Konservativen Partei. Auch das Land blieb während der beinahe drei Jahre seit dem Brexit-Referendum tief gespalten in Befürworter und Gegner des EU-Austritts. Drei Mal scheiterte May im Parlament mit dem **Austrittsabkommen**, das sie mit Brüssel ausgehandelt hatte. Eine vierte Abstimmung schien schon in Reichweite, doch dazu wird es nicht mehr kommen.

In einem letzten verzweifelten Versuch, eine Mehrheit zu erreichen, bot sie sogar eine **Parlamentsabstimmung über ein Referendum** zu ihrem Brexit-Deal an und machte **Zugeständnisse** an die oppositionelle Labour-Partei. Damit brachte sie für ihre innerparteilichen Gegner das Fass zum Überlaufen. Mit Brüssel

hatte sie sich auf eine **Verschiebung des EU-Austritts** bis spätestens **31. Oktober** geeinigt. Ob diese Frist eingehalten werden kann oder gar ein chaotischer Austritt aus der Europäischen Union droht, ist ungewiss.

Das Feld der potenziellen **Nachfolger** ist gross. Die besten Chancen werden Ex-Aussenminister **Boris Johnson** eingeräumt. Ihm trauen viele zu, enttäuschte Brexit-Wähler wieder einzufangen. Der Konservativen Partei droht am kommenden Sonntagabend, wenn die Ergebnisse der **Europawahl** verkündet werden, ein böses Erwachen. Letzte Umfragen sahen die **Brexit-Partei** von **Nigel Farage** bei knapp 40 %. Die **Tories** dümpelten bei einstelligen Werten.

Ein Brexit-Hardliner wie Johnson in der Downing Street dürfte es noch **schwerer machen**, rechtzeitig eine Einigung mit Brüssel über den Austritt zu erzielen. Zudem ist unklar, ob Johnson mit den bisherigen Mehrheitsverhältnissen im Parlament überhaupt regierungsfähig wäre. May führte seit der vorgezogenen Parlamentswahl im Juni 2017 eine Minderheitsregierung, die von der **nordirisch-protestantischen DUP** gestützt wurde. Doch auch damit reichte es nur knapp.

Ebenfalls ihren Hut in den Ring werfen dürften Berichten zufolge Ex-Brexit-Minister **Dominic Raab**, Aussenminister **Jeremy Hunt**, Innenminister **Sajid Javid** und Entwicklungshilfeminister **Rory Stewart**. Umweltminister **Michael Gove** hat es schon lange auf das Amt des Regierungschefs abgesehen. Auch die vorgestern Mittwoch von ihrem Posten als Ministerin für Parlamentsfragen zurückgetretene **Andrea Leadsom** und Verteidigungsministerin **Penny Mordaunt** gelten als potenzielle Nachfolgerinnen für May.

Wer das Amt des Parteichefs übernehmen wird und in der Folge auch die Schlüssel zur Downing Street 10 erhält, wird sich nun in einem **mehrstufigen Auswahlverfahren** erweisen. Zunächst wird das Bewerberfeld von den Abgeordneten der Tory-Fraktion in mehreren Wahlgängen auf **zwei Kandidaten** reduziert. In jedem Wahlgang scheidet der Letztplatzierte aus. Die beiden verbliebenen Bewerber müssen sich dann der Parteibasis bei einer Urwahl stellen. Erwartet wird, dass der neue Premierminister bis **Ende Juli** feststeht.

Nichts ändern wird ein Führungswechsel an den knappen Mehrheitsverhältnissen im Parlament. Eine **Neuwahl** gilt daher nicht als unwahrscheinlich. Fraglich ist, ob sich eine der grossen Parteien dabei eine absolute Mehrheit sichern könnte. Sollte es weder für eine Tory- noch für eine Labour-Regierung reichen, gäbe es möglicherweise weiter keinen Ausweg aus der Brexit-Sackgasse. Für **Nachverhandlungen** mit der EU würde dann der politische Spielraum fehlen. Aus Brüsseler Sicht ist ohnehin nur eine Nachjustierung an der Politischen Erklärung über die künftigen Beziehungen möglich, nicht aber an dem rechtlich verbindlichen Abkommen über den Austritt. Am ehesten scheint die Labour-Partei mit ihrem Plan für eine **engere Anbindung** an die

EU ein Erfolg versprechendes Konzept für neue Gespräche mit Brüssel zu haben. Ein **Brexit ohne Abkommen** mit möglicherweise drastischen Folgen für die Wirtschaft und viele andere Lebensbereiche ist das Ziel einiger konservativer Brexit-Hardliner wie Boris Johnson. Sollte bis zum Ende der Austrittsfrist am 31. Oktober nichts anderes vereinbart werden, würde es zu einem sogenannten No-Deal-Brexit kommen. Das will zwar eine Mehrheit der Abgeordneten im Parlament verhindern, aber es ist umstritten, ob sie gegen den Willen des Premierministers etwas ausrichten könnte.

Ein Ausweg aus der Sackgasse könnte ein **zweites Referendum** über den Brexit sein. Umstritten ist aber, welche Optionen dabei den Wählern vorgelegt werden. Zudem ist der **Widerstand** gegen eine zweite Volksabstimmung im Parlament sehr gross. Bislang hatte sich dafür keine Mehrheit gefunden. Theoretisch könnte Grossbritannien den Brexit einfach absagen. Eine einseitige Rücknahme der Austrittserklärung ist einer Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs zufolge noch bis zum tatsächlichen Austritt ohne weiteres möglich.

Inditex: Carlos Crespo als CEO

Der Erennungsausschuss des spanischen Modekonzerns Inditex hat sich auf Vorschlag seines Aufsichtsratschefs **Pablo Isla** bereit erklärt, dem Aufsichtsrat die Ernennung des derzeitigen **COO** Carlos Crespo zum Geschäftsführer der Gruppe zur Genehmigung vorzulegen.

Angesichts Crespos Erfolg und Werdegang innerhalb des Konzerns ist dies der natürliche nächste Schritt, der jedoch noch vom Aufsichtsrat und an der für **Juli** angesetzten Hauptversammlung genehmigt werden muss. Dann werden die Aktionäre des Unternehmens auch gebeten, Isla als Aufsichtsratschef wieder zu wählen. Dies gab das Unternehmen in einer Mitteilung bekannt.

Isla betonte, dass es "das Engagement und die harte Arbeit aller Mitarbeiter im Unternehmen" sei, das Inditex zu einem grossartigen Unternehmen mache. Er hob auch hervor, dass Crespo in seiner Eigenschaft als COO in mehreren Bereichen des Unternehmens hervorragende Arbeit geleistet habe und dass sein Beitrag "zu einer Zeit von entscheidender Bedeutung sein wird, die von der **strategischen digitalen Transformation** von Inditex und dem weit reichenden Engagement für Nachhaltigkeit geprägt ist".

Im letzten Jahr hatte Isla angekündigt, dass alle Inditex-Filialen vollständig digital mit der **Online-Plattform** integriert und bis 2020 nachhaltig sein würden. Bis dahin wird das RFID-System, das bei **Zara, Massimo Dutti** und **Uterqüe** bereits vollständig in Betrieb ist, bei den übrigen Marken der Gruppe eingesetzt, zeitgleich mit dem Abschluss der Einführung des ökologisch effizienten Ladenprogramms, das bereits 86 % der Flächen abdeckt. Um diese Ziele bis **2020** zu erreichen, führt der Konzern seit 2012 einen Filialstraffungsplan durch, der den Weg für die tech-

nologische Aufwertung von 90 % des Filialnetzes ebnet. So wurden in den letzten sechs Jahren 3'364 Filialen neu eröffnet (ohne Schliessungen), 3'383 saniert und erweitert und 1'400 kleinere Einheiten integriert.

Maersk: Solides erstes Quartal

Der weltgrösste Schifffahrtskonzern Maersk ist solide ins Jahr 2019 gestartet, macht sich aber zunehmend Sorgen wegen des **Handelsstreits** zwischen den USA und China.

Im ersten Quartal des Jahres erwirtschaftete der dänische Konzern ein Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen von knapp 1,24 Milliarden US-Dollar, wie aus heute Freitag veröffentlichten Zahlen des Unternehmens hervorging. Im Vorjahresquartal hatte der operative Gewinn 931 Millionen Dollar betragen. Maersk-Chef Søren Skou sprach von einem guten Start ins Jahr 2019. Der Umsatz sei um 2,5 % auf 9,54 Milliarden Dollar gestiegen. Unter dem Strich stand diesmal ein Defizit von 656 Millionen Dollar, nachdem es im ersten Quartal 2018 einen Gewinn von rund 2,7 Milliarden Dollar gegeben hatte. Dieser war damals jedoch stark vom Verkauf der Öl-Sparte beeinflusst gewesen, der 2,6 Milliarden Dollar in die Kassen von Maersk gespült hatte.

Maersk will sich von einem Öl- und Reedereigiganten mehr zu einem **Transport- und Logistikunternehmen** entwickeln. Mit diesen Plänen gehe es voran, erklärte Skou. Das Unternehmen müsse aber mit verschiedenen Unsicherheiten klarkommen, darunter Handelsstreitigkeiten. Das Volumen des Handels über den Pazifik - also zwischen Asien und Nordamerika - habe im ersten Quartal Zeichen des Rückgangs gezeigt. Neue Zölle könnten laut Skou das erwartete Wachstum beim globalen Container-Volumen um bis zu einem Prozentpunkt verringern.

News Übersee

HP: Erwartungen übertroffen

HP konnte den Umsatz im jüngsten Geschäftsquartal um gerade einmal 0,2 % steigern, während beim Gewinn ein Minus von 26 % resultierte. Vom Markt wurde allerdings mit **noch tieferen Zahlen** gerechnet.

Der Umsatz stagnierte in der Berichtsperiode und kam mit 14 Milliarden Dollar über dem Vorjahresergebnis zu liegen. Die Umsätze im PC-Bereich konnten in der Berichtsperiode um 2 % auf 8,92 Milliarden Dollar gesteigert werden, während sich die Einnahmen aus dem Druckergeschäft um zwei Prozentpunkte verringerten. Einen Einbruch musste HP indessen beim Nettogewinn in Kauf nehmen, der von 1,06 Milliarden Dollar im Vorjahresquartal auf 782 Millionen Dollar oder 53 Cents pro Aktie ohne Sonderposten gesunken ist. Seitens der Marktbeobachter wurde allerdings mit ähnlichen Zahlen gerechnet. Die befragten Analy-

ten gingen im Schnitt von Einnahmen in Höhe von 13,95 Milliarden Dollar bei einem Gewinn von 51 Cents pro Aktie aus.

Dazu hat HP die **Gewinnprognose** fürs laufende Geschäftsjahr **leicht angehoben**. Ging man in einer früheren Schätzung noch von einem Gewinn im Bereich von 2,12 bis 2,22 Dollar pro Aktie aus, rechnet man nun mit 2,14 bis 2,21 Dollar für ein HP-Papier. Vom Markt wurde hier allerdings im Schnitt mit einem Profit von 2,29 Dollar pro Aktie gerechnet. Die Aktie reagierte dennoch mit leichten Zugewinnen von über 3 Prozentpunkten im nachbörslichen Handel. Seit Jahresbeginn hat die HP-Aktie um rund 7 % an Wert verloren.

QUELLEN AWP, dpa-AFX, DJN, Reuters, BEKB

IMPRESSUM

Kontakt Handelsabteilung BEKB, Schwarzenburgstrasse 160, 3097 Bern-Liebefeld, www.bekb.ch,

Autoren Eric Trummer, eric.trummer@bekb.ch, 031 666 63 55
Roger Baumgartner, roger.baumgartner@bekb.ch, 031 666 63 55
Christoph Germann, christoph.germann@bekb.ch, 031 666 63 55
Olivier Stern, olivier.stern@bekb.ch, 031 666 63 55

Medienanfragen Medienstelle BEKB, 031 666 10 15, media@bekb.ch

LEGAL DISCLAIMER

Diese Publikation wurde vom Verkauf/Handel Aktien Ausland der Berner Kantonalbank AG, nachstehend «BEKB | BCBE» genannt, verfasst und ist nicht das Ergebnis einer Finanzanalyse. Sie dient ausschliesslich zur Information und sollte weder kopiert noch an Dritte weitergeleitet werden. Die dieser Publikation zugrundeliegenden Angaben beruhen auf verlässlichen Quellen. Die BEKB | BCBE kann für die Qualität, Richtigkeit, Aktualität oder Vollständigkeit der in dieser Publikation enthaltenen Informationen keine Gewähr übernehmen. Aussagen zu Wertpapieren können von der Anlagepolitik der BEKB | BCBE abweichen. Die Publikation ist weder ein Angebot noch eine Empfehlung oder Anwerbung zum Kauf oder Verkauf. Alle Preise oder Kursziele sind indikativ. Die historische Performance ist keine Garantie für zukünftige Gewinne. Die BEKB | BCBE und ihre Mitarbeitenden übernehmen keine Verantwortung für Verluste oder Schäden, die aufgrund der Verwendung dieser Publikation entstehen können.